

Das doppelte Kreuz

Eine Geschichte von Willi Fähmann – nicht nur für Kinder

Es war in einer Sonderschule. Da fiel einer Lehrerin etwas auf. Es hing in jeder Klasse ein Kreuz. Aber wie hingen die meisten Kreuze da? Achtlos konnte man sie zwischen Plakaten von Popstars, Bildern von Karneval und Zahlentabellen sehen. Viele sahen sie wohl überhaupt nicht mehr. Eines war sogar durch eine Landkarte von Afrika überdeckt. Der Lehrer hatte gerade keinen passenderen Haken gefunden als den, an dem das Kreuz hing.

Im Lehrerzimmer berichtete sie von ihrer Beobachtung. Manche hörten darüber hinweg. „Was soll's?“, sagte Herr Butenköbel. Aber Herr Franzheim wurde hellhörig. Er war der Lehrer, der für das Fach Kunst zuständig ist.

Am nächsten Morgen sagte er: „Frau Melchior, sie haben mich gestern auf etwas aufmerksam gemacht.“

„So?“, sagte Frau Melchior.

„Ja. Sie haben von den Kreuzen in den Klassenräumen erzählt.“

„Ach so. Na, ich werde in dieser Zeit vor Ostern in meiner Klasse das Kreuz zum Thema machen. Wir werden darüber reden. Vielleicht kommen die Kinder darauf, das Kreuz auf-

merksamer zu sehen, oder gar, es zu schmücken.“

Herr Franzheim fragte: „Was halten Sie davon, wenn ich im Kunstunterricht mit Ihrer Klasse Kreuze herstellen ließe?“

Manchmal war Frau Melchior in ihrem Beruf glücklich. Das war so ein Augenblick. „Das finde ich sehr gut“, sagte sie.

So kam es, dass die Klasse 8a diesmal nicht Osterschmuck fertigte, sondern Kreuze gestaltete. Und weil Frau Melchior ausführlich mit den Jungen und Mädchen darüber gesprochen hatte, ging es auch ganz gut. Bis auf einmal Paul Richter rief: „Mensch, guckt mal, was der Filippo macht. Der hat nix kapiert.“

Filippo war erst seit kurzem in der Klasse. Er hatte Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. „Filippo kommt aus Portugal“, hatte Frau Melchior erklärt. Meist stand Filippo allein auf dem Schulhof. Überhaupt, er stand oft daneben und schien nicht dazuzugehören.

Nur Karin kümmerte sich ein bisschen um ihn. Sie wohnte zwei Häuser neben Filippo. Sie wusste, dass sein Vater arbeitslos war, dass er sich oft betrank und Filippo verprügelte.



„Überhaupt nix hat der Filippo kapiert“, rief Paul Richter nochmal. „Der macht zwei Christusse ans Kreuz. War doch bloß einer.“

Herr Franzheim ging zu Filippo. Tatsächlich, da hatte der Junge über den Körper am Kreuz einen zweiten, kleineren gelegt.

„Warum hast du das so gemacht, Filippo?“ fragte Herr Franzheim. In der Klasse lachten einige hämisch.

„Nix kapiert“, sagte Paul zum drittenmal. Filippo schwieg einen Augenblick. Dann sagte er: „Genau wie ich.“

Wieder lachten einige. Aber Herr Franzheim sagte: „Nun hört euch doch mal an, was Filippo dazu sagt. Vielleicht geht euch dann ein Licht auf.“

„Ich meine“, versuchte Filippo zu erklären, „ausgeschimpft, rumge-

schubst, angespuckt. Genau wie ich.“

Es wurde sehr still in der Klasse. Filippo war verlegen geworden. „Und Frau Melchior hat gesagt: Er ist für uns alle gekreuzigt worden. Für mich auch?“

„Ganz gewiss“, antwortete Herr Franzheim. „Für Dich, für mich, für alle Menschen.“

Filippo ist ein paar Wochen später aus der Klasse verschwunden. „Sind weggezogen“, sagte Karin.

Aber Philippos Kreuz wurde aufgehängt und erinnert noch oft an jenen Jungen aus Portugal, für den Jesus auch ans Kreuz geschlagen worden ist.

Willi Fährmann

aus: Bistum Essen (Hg.): Aschermittwoch Ostern Pfingsten. Ein Wegbegleiter für die ganze Familie. Bochum 1990